Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 24 (1964-1965)

Heft: 6

Artikel: Wilhelmine Gauss

Autor: G.M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-356205

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wilhelmine Gauß

Seit dem 12. März ruht auf dem Friedhof in Sarn unsere unvergessene einstige Lehrerin Frl. W. Gauß. Wenn wir frühere Schülerinnen an sie denken, so geschieht es in Dankbarkeit und Achtung. Fräulein Gauß war uns eine gute Lehrerin, nicht nur durch ihre berufliche Tüchtigkeit und Erfahrung, sondern vor allem durch ihre menschliche Haltung. Das Vertrauen, das sie allen entgegenbrachte, weckte in den ihr Anbefohlenen immer wieder gute Kräfte. Es ist ihr gelungen, das Klassenzimmer angehenden Hauswirtschaftslehrerinnen wirklich zur Wohnstube werden zu lassen, zu einer Stätte wahrhafter Bildung. Es war ihr ein Anliegen, daß nichts vergeudet werde oder verloren gehe. Vom kleinen Reiskorn, das beim Anrichten nicht in der Pfanne bleiben und fortgespült werden sollte, führte sie unsere Gedanken zu den Hungernden in der Welt. So lehrte sie ihre Schülerinnen verantwortungsbewußt handeln. Der Gedenkschrift von Fräulein Zulauf, der früheren Vorsteherin der Bündner Frauenschule, deren geschätzte Mitarbeiterin Fräulein Gauß viele Jahre war, entnehmen wir: «Wilhelmine Gauß wurde am 11. Oktober 1884 in Zürich geboren und verbrachte dort eine glückliche Jugendzeit. Nach dem Besuch der Töchterschule trat sie ins Haushaltungslehrerinnenseminar am Zeltweg in Zürich ein. 1913 übernahm sie, einer Berufung folgend, eine Lehrstelle in der Frauenschule Chur. Ihr liebevolles Wesen, ihr treues Pflichtbewußtsein und ihre gründlichen theoretischen Kenntnisse verhalfen ihr bald zu vollem Erfolg. Sie unterrichtete in den ersten Jahren an Haushaltungskursen und übernahm auch den hauswirtschaftlichen Unterricht an der Sekundarschule und an der Förderklasse der Stadt Chur. Während 29 Jahren leitete Fräulein Gauß die Hauswirtschaftslehrerinnenkurse. Sie war eine sehr geschätzte Lehrerin, eine liebe und jederzeit hilfsbereite Kollegin, die vertraute Mithilfe der Vorsteherin und die von der Schul- und Aufsichtskommission anerkannte Lehrkraft, die mitgeholfen hat, die Schule durch die damals recht schwierigen Kriegsjahre durchzutragen. Während 32 Jahren leistete sie ein vollgerüttelt Maß an Arbeit und mußte während dieser Zeit den Unterricht einen einzigen Tag aussetzen.

1947 zog sie zusammen mit ihrer Freundin, C. Zulauf, der Vorsteherin der Frauenschule, nach Sarn, wo sie oft von Ehemaligen besucht wurden. Ein kleiner Unfall im Jahre 1958 war der Anfang zu längerer körperlicher Gebrechlichkeit, während welcher sie von ihrer Freundin treulich umsorgt wurde. Es gab aber auch in diesen tapfer getragenen Leidensjahren viele Stunden stillen Glücks und dankbaren Rückblicks. Nach 18 Sarner Jahren durfte sie am 10. März 1965 ohne jeden Kampf einschlafen.» *G. M.*

Leonhard Jägli

Alt Lehrer Leonhard Jägli in Luzein wurde am 12. August dem kühlen Erdenschoße übergeben. Seine hohe, schlanke, markante Gestalt fehlt fortan im Luzeiner Dorfbild. Geboren am 25. Februar 1880 in seiner Heimatgemeinde Fideris, wuchs er dort im Kreise von fünf Geschwistern auf. Er wollte Lehrer werden und besuchte, nachdem er die Primarschulen durchlaufen hatte, die Seminarabteilung der Evangelischen Lehranstalt Schiers. Nach seiner Patentierung wirkte der junge Lehrer Jägli einen Winter an der Gesamtschule St. Peter im Schanfigg. Es zog ihn aber ins Heimattal zurück, und mit der Übernahme der Gesamtschule in Buchen erfüllte sich dieser Wunsch. Nach vierjährigem Wirken verlegte er seine Erziehertätigkeit nach Luzein, verblieb also in